

ERFAHRUNGSBERICHT AUSLANDSSTUDIUM

ANGABEN ZUM AUSLANDSSTUDIUM

- Universiti Kuala Lumpur (UniKL) UniKL Business School (UBIS), Malaysia
- SS, 2025
- Fakultät Betriebswirtschaft, Studiengang Betriebswirtschaft
- Lukas Wilfling, WilflingLukas@yahoo.de

VORBEREITUNG

Für mich stand schon früh fest, dass ich ein Auslandssemester machen möchte. Deshalb habe ich mich rechtzeitig über die Bewerbungsfristen der TH informiert. Für das Sommersemester 2025 endeten diese am 1. Juli 2024 etwas davor habe ich dann konkret mit der Planung begonnen. Dazu gehörte eine Übersicht über mögliche Partneruniversitäten sowie eine grobe Planung, was in der Vorbereitung alles zu beachten ist.

Die Bewerbung selbst lief über das Portal Mobility Online. Einen Test für den Sprachnachweis musste ich nicht mehr machen, da ich das Fach „Business English“ bereits absolviert hatte. Nach kurzer Rücksprache mit meinem Professor in diesem Fach konnte er mir den Sprachnachweis aufgrund meiner Leistungen ausstellen.

Aufwendiger gestaltete sich die Erstellung des Learning Agreements, da die UniKL nur Modulbeschreibungen an Professoren, aber nicht direkt an Studierende herausgibt. Daher unterstützte mich Frau Fleischmann beim Erstellen des Learning Agreements und kümmerte sich um den Abgleich der Modulhandbücher der TH Rosenheim und der UniKL. Nach ein paar E-Mails hin und her war auch dieser Teil erledigt.

Besonders wichtig ist es, sich frühzeitig mit dem Thema Visum auseinanderzusetzen. Die UniKL stellte gerade ihr System um, was dazu führte, dass meine Einschreibung erst Anfang November erfolgen konnte. Bis ich dann alle Bestätigungen erhalten hatte, um ein Single-Entry-Visum am Konsulat in Frankfurt zu beantragen, vergingen noch einmal gut zwei Monate. Aufgrund diverser Verzögerungen konnte ich das finale Visum erst kurz vor Abflug in Frankfurt abholen.

Für die medizinische Vorbereitung habe ich mich gemeinsam mit meinem Hausarzt abgestimmt. Wir haben notwendige Impfungen ergänzt und einige ältere Auffrischungen durchgeführt.



UNTERKUNFT

Für die ersten zwei Wochen meines Aufenthalts in Kuala Lumpur habe ich mir zur Eingewöhnung ein Hotel bzw. Apartment gebucht. Das hat mir geholfen, erstmal in Ruhe anzukommen und organisatorische Dinge vor Ort zu regeln. Danach habe ich über Kommilitonen an der UniKL eine passende längerfristige Unterkunft gefunden: das „Coliv @ Damai Residence“.

Dabei handelt es sich um ein modernes Studentenwohnheim mit internationalem Flair. Viele Bewohner sind Studierende oder junge Berufstätige teilweise arbeiten sie bei Botschaften oder kommen aus anderen Ländern. Die Atmosphäre ist vergleichbar mit einem sehr gut ausgestatteten Hostel: Es gibt Co-Living- und Co-Working-Spaces, Gemeinschaftsräume mit z. B. Billardtisch sowie die Möglichkeit, mit anderen Mitbewohnern schnell in Kontakt zu kommen. Der Austausch mit anderen war unkompliziert und angenehm ein echter Pluspunkt dieser Unterkunft.

Die Lage war ebenfalls ideal: In etwa 20 Minuten Fußweg erreichte ich die Petronas Towers, mit dem Grab (Ride-Sharing-App) in nur etwa fünf Minuten. Die nächste Bahnstation war rund fünf Gehminuten entfernt. Auch die Anbindung an die Uni war gut, wobei es zu Stoßzeiten durch den Verkehr in Kuala Lumpur gelegentlich zu längeren Fahrzeiten kam.

Ich hatte ein eigenes Zimmer mit Bad, die Kücheneinheit (inkl. Kühlschrank) wurde mit anderen auf dem Flur geteilt. Deren Zustand hing stark von den Mitbewohnern ab da ich aber meist günstig auswärts gegessen habe, war das für mich kein Problem. Die Zimmerpreise lagen je nach Kategorie zwischen ca. 300 und 650 € pro Monat, wobei bei längerer Mietdauer oft Nachlässe gewährt wurden.

Insgesamt war ich mit dem Wohnheim sehr zufrieden und würde es anderen definitiv weiterempfehlen, besonders wegen der Lage und internationalen Gemeinschaft.

STUDIUM AN DER GASTHOCHSCHULE

Die Kommunikation mit der UniKL Business School erfolgte im Vorfeld hauptsächlich über das International Office dieser. Von dort erhielten wir alle relevanten Informationen, zum Beispiel zu Einführungsveranstaltungen oder organisatorischen Abläufen. Auch der Stundenplan sowie das zugehörige Online-System wurden dort vorgestellt. Allerdings konnten wir das System erst etwa eine Woche nach Semesterbeginn nutzen, da die Server aufgrund der Vielzahl an Anfragen zu Beginn überlastet waren. Danach funktionierte das System weitgehend reibungslos.

Im Vergleich zum Studium in Deutschland gab es einige wesentliche Unterschiede. Besonders auffällig war die strikte Anwesenheitspflicht: Man musste mindestens 80 % der Veranstaltungen besuchen, um zur Abschlussprüfung zugelassen zu werden. Die Anwesenheit wurde dabei sehr genau über ein QR-Code-System per App kontrolliert, den man nur in der Vorlesung vom Dozenten erhielt.

Auch die Leistungsbewertung war anders aufgebaut: Bereits während des Semesters wurden ca. 60 % der Endnote durch Quizzes, Gruppenarbeiten und Abgaben erarbeitet. Die Abschlussprüfung zählte dann nur noch 40 %.

Der Kontakt zu den Dozierenden war unkompliziert und meist informell über WhatsApp E-Mails spielten nur eine untergeordnete Rolle. Für jedes Fach gab es zudem eigene WhatsApp-Gruppen, in denen organisatorische Dinge oder Fragen schnell geklärt wurden.

Mit den Mitstudierenden war der Kontakt grundsätzlich freundlich, auch wenn sie anfangs eher schüchtern wirkten. Sobald man selbst aktiv auf sie zuing, zeigten sie sich hilfsbereit und unterstützend besonders, wenn man bei organisatorischen oder fachlichen Fragen nicht weiterkam.

Der Arbeitsaufwand insgesamt war in Ordnung, allerdings gestaltete sich die Zusammenarbeit in Gruppenarbeiten oft schwierig. Die Teammitglieder waren meist neu und nicht zugeteilt, was die Koordination erschwerte. Absprachen wurden nicht immer eingehalten, was zusätzlichen Aufwand bedeutete. Trotzdem ließ sich alles gut bewältigen



ALLTAG UND FREIZEIT

Mein typischer Alltag sah so aus, dass ich meist vormittags Vorlesungen hatte und am frühen Nachmittag wieder nach Hause kam. Nach dem Mittagessen habe ich oft noch etwas nachbereitet oder mich entspannt, bevor ich abends mit Freunden aus dem Wohnheim etwas unternommen habe sei es ein gemeinsamer Ausflug, ein Abendessen oder einfach gemütliches Beisammensein. Glücklicherweise sind meine Vorlesungen so gefallen, dass ich drei Tage pro Woche frei hatte. Dadurch bot sich regelmäßig die Möglichkeit für Wochenendtrips und kürzere Reisen innerhalb Malaysias oder ins benachbarte Ausland. Diese Flexibilität war für mich ein echtes Highlight.

In meiner Freizeit habe ich mit anderen Bewohnern des Coliv zum Beispiel Badminton gespielt, kleinere Wanderungen rund um Kuala Lumpur unternommen oder Sehenswürdigkeiten wie die Petronas Towers besucht. Beliebt waren auch gemeinsame Abende auf den Food Streets oder Ausflüge in nahegelegene Gegenden wie die Genting Highlands.

Den engsten Kontakt hatte ich nicht zu meinen Kommilitonen an der Uni, sondern vor allem zu den internationalen und einheimischen im Wohnheim.

Zu meinen persönlichen Highlights gehörten das vielfältige und günstige Essensangebot, das tolle Preis-Leistungs-Verhältnis im Alltag sowie die zahlreichen Möglichkeiten, die sich durch die zentrale Lage in Südostasien ergeben haben. Ich hatte die Chance, neben vielen Orten in Malaysia auch mehrere Nachbarländer zu bereisen: Kambodscha, Vietnam, Innerhalb Malaysias z. B. Penang Island (Georgetown), Pangkor Island und weitere Regionen.

Dank gut ausgebautem Fernbusnetz waren auch längere Strecken unkompliziert zu bewältigen die Busse waren komfortabel und zuverlässig. Diese Reiseerfahrungen waren für mich ein wichtiger Teil des Auslandssemesters und haben es zu einer besonders erlebnisreichen und vielseitigen Zeit gemacht.

FAZIT

Das Auslandssemester in Malaysia war für mich eine wertvolle und prägende Erfahrung. Besonders die völlig neue Umgebung hat mich herausgefordert und gleichzeitig persönlich wachsen lassen sei es im Alltag mit einer fremden Währung umzugehen, sich im Großstadttreiben von Kuala Lumpur zurechtzufinden oder neue kulturelle Gewohnheiten kennenzulernen. All das hat meinen Horizont erweitert.

Am meisten beeindruckt hat mich die Vielfalt des Landes sowohl landschaftlich als auch kulturell und die zahlreichen Menschen, die ich in dieser Zeit kennenlernen durfte. Aus einigen Kontakten sind echte Freundschaften entstanden, die über das Semester hinaus bestehen.

Was mir weniger gut gefallen hat, war die teils chaotische Organisation an der UniKL. Informationen zu Kursen oder organisatorischen Abläufen kamen oft sehr kurzfristig. Für mich als deutscher Studierender gewohnt an strukturierte Abläufe war das manchmal herausfordernd. Gleichzeitig herrschte vor Ort eine gewisse Gelassenheit, sodass auch spontane Änderungen meist gut aufgefangen wurden.

Insgesamt habe ich das Gefühl, mich durch das Semester persönlich weiterentwickelt zu haben vor allem im Umgang mit neuen Situationen, im interkulturellen Austausch und in meiner Selbstorganisation.

Ein Auslandssemester würde ich jedem weiterempfehlen! Es ist eine einmalige Gelegenheit, neue Perspektiven zu gewinnen, spannende Erfahrungen zu sammeln und sich sowohl fachlich als auch menschlich weiterzuentwickeln.

